



## Pressemitteilung

### *Retrospektive* 2018: „Weimarer Kino - neu gesehen“

Die *Retrospektive* der 68. Internationalen Filmfestspiele Berlin stellt die Vielfalt des Weimarer Kinos ins Zentrum. Vor rund 100 Jahren, nach dem Ende des Ersten Weltkriegs und mit der Ausrufung der Weimarer Republik, entwickelte sich eine der produktivsten und einflussreichsten Phasen des deutschen Filmschaffens, die dessen internationale Wahrnehmung bis heute prägt. 28 Programme mit Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen aus den Jahren 1918 bis 1933 werden bei „Weimarer Kino - neu gesehen“ auf der großen Leinwand zu erleben sein.

„Quer durch die Genres dokumentiert die *Retrospektive* den Zeitgeist der Weimarer Republik und reflektiert Identitätsfragen. Das Spektrum reicht von der schwungvollen Tonfilmoperette über wortwitzige Komödien bis hin zu sozial und politisch engagierten Filmen. Die Filme sind von enormer Frische und Aktualität“, kommentiert Berlinale-Direktor Dieter Kosslick.

Die *Retrospektive* konzentriert sich auf drei thematische Schwerpunkte: „Exotik“, „Alltag“ und „Geschichte“. In ferne, exotische Welten führen Clärenore Stinnes und Carl Axel Söderström mit ihrer abenteuerlichen Reise *Im Auto durch zwei Welten* (1927-31). Friedrich Dalsheim und Gulla Pfeffer beobachten in ihrem frühen ethnologischen Film *Menschen im Busch* (1930) den unspektakulären Alltag einer togolesischen Familie und gehen dabei neue Wege, wenn sie die Porträtierten selber zu Wort kommen lassen, statt aus dem Off zu kommentieren. Dokumentarist\*innen wie Ella Bergmann-Michel, Winfried Basse und Ernö Metzner fangen mit ihren Kurzfilmen das Leben der 1920er Jahre in Berlin und Frankfurt/M. ein. Werner Hochbaum richtet seinen Blick mit *Brüder* (1929) auf das von materieller Not geprägte Dasein einer proletarischen Familie. Dieser von der SPD unterstützte Film, der eine besondere Glaubwürdigkeit durch die Mitwirkung von Laiendarsteller\*innen erhält, nimmt den Hamburger Hafendarbeiterstreik von 1896/97 als Folie, um auf aktuelle politische Kontroversen der 1920er Jahre anzuspielen. Ebenso kritisch und nüchtern inszeniert Heinz Paul in *Die andere Seite* (1931) jüngste historische Ereignisse: Mit Conrad Veidt als kriegstraumatisiertem britischen Hauptmann im Ersten Weltkrieg legt er die Sinnlosigkeit und Unmenschlichkeit des Grabenkriegs schonungslos offen.

„Die Berlinale hat bedeutenden Regisseuren und Stars des Weimarer Kinos bereits umfangreiche *Retrospektiven* gewidmet. Nun ist es an der Zeit, mit einer ersten thematisch orientierten Werkschau den Blick auf diejenigen Filme zu lenken, die nicht zum engsten Kanon zählen“, kommentiert Rainer Rother, Leiter der *Retrospektive* und Künstlerischer Direktor der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen.

Die Vielfalt des Weimarer Kinos lässt sich insbesondere anhand der Werke von Filmschaffenden begreifen, die üblicherweise nicht zu den

**68. Internationale  
Filmfestspiele  
Berlin  
15. – 25.02.2018**

#### Presse

Potsdamer Straße 5  
10785 Berlin

Phone +49 · 30 · 259 20 · 707  
Fax +49 · 30 · 259 20 · 799

press@berlinale.de  
www.berlinale.de

Ein Geschäftsbereich der  
Kulturveranstaltungen des  
Bundes in Berlin (KBB) GmbH

#### Geschäftsführung:

Prof. Dieter Kosslick  
(Intendant Internationale  
Filmfestspiele Berlin),  
Charlotte Sieben  
(Kaufmännische Geschäftsführung),  
Prof. Dr. Bernd M. Scherer,  
Dr. Thomas Oberender

Vorsitzende des Aufsichtsrates:  
Staatsministerin  
Prof. Monika Grütters MdB

Amtsgericht Charlottenburg  
HGR Nr. 96 · HRB 29357  
USt ID DE 136 78 27 46



## Pressemitteilung

prominenten Regiegrößen jener Zeit gezählt werden. Der Reichtum der Filme so unterschiedlicher Regisseure wie Franz Seitz sen. (*Der Favorit der Königin*, 1922), Hermann Kosterlitz (*Das Abenteuer einer schönen Frau*, 1932) oder Erich Waschneck (*Die Carmen von St. Pauli*, 1928) zeigt sich nicht nur im Variantenreichtum ihrer Themen, Stoffe und Figuren, sondern auch in ihrer ästhetischen Gestaltung. Die legendäre Epoche der deutschen Filmgeschichte wird, aus einer neuen Perspektive betrachtet, ihrem exzellenten künstlerischen Ruf abermals gerecht.

Zu den Höhepunkten der *Retrospektive* gehören die Erstaufführungen einiger aktueller Restaurierungsvorhaben wichtiger deutscher Archive und Filminstitutionen. Präsentiert werden der Bergfilm *Kampf ums Matterhorn* (Mario Bonnard, Nunzio Malasomma, 1928), Robert Reinerts Monumentalfilm *Opium* (1919) sowie ein lange Zeit als verschollen geltender zweiteiliger Film Urban Gads, der auf Jakob Wassermanns literarischer Vorlage von 1919 „Christian Wahnschaffe“ basiert (Teil 1: *Weltbrand*, 1920, Teil 2: *Die Flucht aus dem goldenen Kerker*, 1921).

Die meisten Stummfilme im Programm werden live durch international renommierte Musiker\*innen begleitet. Maud Nelissen und Stephen Horne sind dem Publikum der *Retrospektive* seit langem bekannt. Günter Buchwald feiert 2018 sein 40-jähriges Jubiläum als Stummfilmmusiker. Erstmals bei der Berlinale tritt der junge Pianist Richard Siedhoff auf, der sich bereits mit der Begleitung wichtiger Stummfilmevents wie auch mit Musikaufzeichnungen für verschiedene DVD-Ausgaben einen Namen gemacht hat.

Zur *Retrospektive* erscheint die deutschsprachige Publikation „Weimarer Kino - neu gesehen“ im Bertz + Fischer Verlag. Der reich illustrierte Band präsentiert Essays von renommierten Filmwissenschaftler\*innen und prominenten Regisseur\*innen, die sich einer Vielzahl bisher wenig beachteter Aspekte des Weimarer Kinos widmen. Begleitet wird das Filmprogramm der *Retrospektive* von zahlreichen Veranstaltungen in der Deutschen Kinemathek.

Besonderer Dank für die Unterstützung gilt den Partnern des diesjährigen Programms: dem Bundesarchiv-Filmarchiv, dem Deutschen Filminstitut - DIF, dem Filmmuseum München und der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung.

Presseabteilung  
21. November 2017